

Bodenständig abgehoben

Er ist Deutschlands Altrocker par excellence: **Udo Lindenberg**. Und: Auch nach einer vierjährigen Pause zeigte der 65-Jährige bei seiner „**Ich mach mein Ding**“-Tour, dass er es immer noch drauf hat: 210 000 Besucher bei 17 komplett ausverkauften Konzerten. Die Besonderheit: Lindenburgs coole Songs und eine bunte Show samt Zeppelin, Pyrotechnik und Laser-Effekten.

Riesige Nebelschwaden, ein bunter Klangteppich und schließlich der Countdown: „Fünf... vier... drei... zwei... eins...“. Mitten auf der Bühne steht sie da – eine Rakete, aus der Udo Lindenberg in einem Astronautenanzug die Bühne betritt. Allerdings kaum „gelandet“, geht es für den Musiker in einem Zeppelin hoch hinaus. Ja, einem 16 Meter langen und im Durchmesser vier Meter großen Zeppelin, der sich hinter den vier öffnenden Video-Screens quer durch die Halle bis zum Ende des von der Bühne in die Halle hineinragenden Laufstegs bewegt.

„Die Show hält, was sie verspricht“

Nach diesem spektakulären Show-Beginn nimmt Lindenberg schließlich das Publikum auf seinen musikalischen Höhenflug quer durch seine Karriere mit – von aktuellen Hits wie „Cello“ oder „Ich mach mein Ding“ geht es während des knapp dreistündigen Konzerts auch zurück zu Songs wie „Sonderzug nach Pankow“ oder „Hinterm Horizont“.

Doch dabei bleibt es nicht, denn Lindenberg weiß es, „aus seinen Konzerten immer eine Art Revue mit diversen musikalischen Gästen, ein knallbuntes skuriles Spektakel irgendwo zwischen schräger Musical-Inszenierung und den Residents zu gestalten“, meint jedenfalls „Musikmarkt“-Autor Stephan Kwiecinski. Mit dabei sind unter anderem die Band Panikorchester, ein Kinderchor, Tänzerinnen, eine Artistin in einer schwebenden gläsernen Kugel und Josephine Busch, Hauptdarstellerin im Lindenberg-Musical „Hinterm Horizont“. Durch diese Mischung von jungen Musikern und Lindenburgs „alter“ Band wirkt die gesamte Show wie ein Treffen der Generationen, bei dem alle zusammen eine große Party feiern. Eine Party, die „frisch ist und genau das hält, was sie am Anfang durch den Zeppelin-Flug verspricht“, so MDR-Autor Torsten Kieling. Für den runden Abschluss und eine Portion Komik sorgt dann erneut der Zeppelin, der schließlich auf Grund einer von Udo Lindenberg angezündeten Zigarette explodiert.

Auf Antrieb geflogen

Explosionen, Zeppelin-Flug und weitere Effekte waren sicherlich nicht nur für das Publikum ein Highlight, sondern auch für die ausführenden Gewerke, die für die Umsetzung einzelner Elemente verantwortlich zeichneten, so unter anderem die Firma PRG, die für das Licht, Rigging und die Bühne zuständig war, das Unternehmen S.W.L. safeworkingload, das den Flug des Zeppelins realisierte sowie die epicto GmbH, die die Bildinhalte abmischte und auf die fahrbaren LED-Wände projizierte. In Sachen Akustik waren Satis&fy mit einem PA-System mit an Bord, Norbert Dembski von Roadrunner stand am FoH, Klaus Kollega verwaltete die Frequenzen und Arnd Wagner war als Systemtech zuständig. Für die Pyrotechnik zeichnete das Haus Elements Entertainment verantwortlich.

Für das gesamte Konzept der Show war neben Udo Lindenberg, der sich mit dieser Tournee seinen Traum eines Zeppelin-Flugs erfüllt hat, hauptsächlich Regisseur und Licht-Direktor



| Udo Lindenberg zog während seiner „Ich mach mein Ding“-Tour mehr als 21 000 Fans bei 17 Shows in den Bann. Besonders beeindruckend waren die zahlreichen Licht- und Pyro-Effekte sowie der Zeppelin-Flug durch die gesamte Halle
| Fotos: Stephan Kwiecinski

Günter Jäckle verantwortlich. Und während safeworkingload mit dem Navigator-System von Füllung & Partner das Luftschiff fliegen ließ, Elements Entertainment mit den zehn TBF Spraymaster Multicolor den Zuschauern den Effekt von echtem Feuer vermittelte oder die Le-Maitre-FreezeFog-Systeme sowie 20 kg flüssige Kohlensäure den Zeppelin über eine dreidimensionale Nebel-Wolke schweben ließ, hatte sich auch im Lichttrigg PRG eine Besonderheit einfallen lassen: Die 30 BAT Container-Traversen sorgten für eine enorme Zeitersparnis, da die einzelnen Traversen schon vor Tournee-Beginn mit den Scheinwerfern bestückt werden konnten und dann vor Ort nur zusammengesteckt werden mussten.

Ausgeklügelte Logistik

Eine zügige Montage bzw. die gesamte Logistik waren laut der Beteiligten eine der größten Herausforderungen während der Tournee. Michael Schenk, Geschäftsführer der epicto GmbH, erklärt, dass es sich u.a. schwierig gestaltete, ohne „Back to Back“, d.h. ohne einen Aufbauvorgang von einem Ort zum anderen, zu arbeiten. Für die Realisierung der Nebel-Effekte sei vor allem die rechtzeitige Anlieferung von 20 kg Kohlensäure eine Herausforderung gewesen, so Friederike Unverzagt, Geschäftsführerin Elements Entertainment. Der größte Clou bestand allerdings darin, die gesamten Effekte der Udo-Lindenberg-Tour so zusammenzu-

hintergrund

Udo Lindenbergs „Ich mach mein Ding“-Tour

Crew (Auszug)

Licht-Direktor/Regie
Crewchef
Lichttechnik/Movinglight
Lichttechnik/Movinglight

Truss/Spot
Lichttechniker Generic
Dimmer/Intercom/Netzwerk

Head-Rigger
Technischer Leiter/Gerüst/Bühne
Gerüst/Bühnenbau/Kamera
Projektleitung
FoH
Systemtech PA
Sender/Monitor
Pyrotechnik

Laseroperator
Videoregie
Videocontent

Bildtechniker

Günter Jäckle
Oli Horn
Nadja Bartels
Evelyn Modde
Schied
Mitsu Kürbihs
Hermann Junker
Stephan Cyber
Sieber
Tomi Lang
Andreas Fiebig
Alex Lorenz
Tom Kaczmarek
Norbert Dembski
Arnd Wagner
Klaus Kollega
Friederike
Unverzagt
Dirk Müller
Volker Scherz
Hans-Otto
Richter
Bernd Fischer

Equipment/Veranstaltungstechnik (Auszug)

8-Lite Blinder
Striplite Sunstrip Stageblinder 10x16 PAR
LSD Turbo Beacon 4xACL
LED Rundumleuchte
Blitzleuchte Quadro S
Verfolger RJ Cyrano
Stroboskop Atomoc 3000
LED Sternevorhang 28 x 9 m

Orka Nebelmaschine
Haze Base Touring

Vari Lite 3000
Clay Paky Sharpy
PRG BAD BOY
Nova Flower 1200 W

Grand MA Full Size
CyberCam-System

Prolyte S36V
Tower Beam Meter
Prolyte H30V Meter
PRG BAT Container Traverse 10"
Chainmaster 500kg D8
Chainmaster 1000kg D8

Midas XL200

360 m² Roll-Bühne inkl. Spezialaufbauten

stellen, dass sie mit anderen Elementen wie Content, Bühnenbild und Inszenierung so herüberkamen, wie Günter Jäckle sich das Design gedacht hatte. Veranstalter der Tournee Roland Temme von der Agentur Think Big resümiert: Der Tour eine derart besondere At-

mosphäre zu verleihen sei nur deswegen so gelungen, weil alle Beteiligten 120 Prozent ihrer Recourcen aktivieren konnten. Das Publikum habe diese besondere Intensität gespürt und die Show entsprechend enthusiastisch gefeiert. | Ivana Dragila

